



TAGEBLATOnline, 27.09.2008

Nachrichten

**Sauensiek hat seinen neuen Aussichtsturm
Bauarbeiten auf dem Litberg in der Endphase**

Sauensiek (ham).Nun ist er bereits von weitem zu sehen: Am Freitag montierten Arbeiter der Firma Stacon aus Wiepenkathen das Kuppeldach des 25 Meter hohen Aussichtsturms auf dem Sauensieker Litberg. Am kommenden Dienstag soll das neue Wahrzeichen der Gemeinde fertig sein, pünktlich zur von der EU gesetzten Deadline. „Das ist ein richtig tolles Ding“, äußerte sich Ratsmitglied Reinhard Koroll (FWG) am Freitag spontan vor Ort.

Über die den Turm umgebenden Bäume hinweg ragt das Kuppeldach des Turmes auf dem Litberg empor und ist bereits aus mehreren Kilometern Entfernung, unter anderem vom Beckdorfer Ortsausgang sichtbar. Und das lässt erahnen, wie imposant der Blick von dort oben sein muss, 90 Meter über dem Meeresspiegel. „Bei gutem Wetter wird man bis über die Elbe nach Blankenese und Wedel gucken können“, ist sich Koroll sicher. In diesen Genuss kommt die Öffentlichkeit – natürlich nur bei entsprechender Wetterlage – voraussichtlich ab Mittwoch, 22. Oktober, wenn der neue Aussichtsturm feierlich eingeweiht wird.

Zunächst aber steht die pünktliche Fertigstellung zum kommenden Dienstag auf dem Plan, jede Minute zählt. Denn Bedingung der EU ist, dass der Turm Ende September fertig sein muss. Hintergrund: Von den Gesamtkosten in Höhe von 163 000 Euro trägt die Gemeinde rund 57 000, der Rest wird durch die Leader-Initiative finanziert, die aus einem EU-Strukturfonds gespeist wird. Einzige Bedingung ist dabei die Einhaltung des Zeitplans, und der sieht als Deadline den 30. September vor – kommenden Dienstag.



In knapp 25 Metern Höhe baumelte am Freitag das Kuppeldach des neuen Aussichtsturms auf dem Sauensieker Litberg. Kommenden Dienstag soll das 163 000 Euro teure Projekt fertig sein. Foto: Hamann

Ambitionierter Bau-Zeitplan

„Alles ist im Soll“, lautet die Ansage von Sauensieks Bürgermeister Rolf Suhr (CDU), dem der sehr ambitionierte Bau-Zeitplan manch unruhige Minute beschert haben dürfte, denn erst Anfang des Monats rückten die Arbeiter am Litberg, der höchsten Erhebung im Landkreis Stade an. Weil die Gemeinde Ende Juli den Bewilligungsbescheid von der Landentwicklungs-Behörde in Verden bekam und der August für die Ausschreibung und Vergabe draufging, konnte das Betonfundament erst Anfang September gegossen werden und musste anschließend eine Woche aushärten. Seit vorvergangenen Mittwoch ging dann alles ganz schnell: Binnen zehn Tagen zogen die Bauarbeiter das knapp 25 Meter hohe Stahlgerüst hoch und krönten es am Freitag mit dem Kuppeldach, allein Zugangstreppe samt Tor, das in den Wintermonaten und nachts geschlossen wird, fehlen noch.

Beides wird bis zur Einweihung am 22. Oktober aber ebenso vorhanden sein wie die zehn Schotterparkplätze im Nordwesten und die vom Landkreis übernommene Ausschilderung. Allein ein Problem hat die Gemeinde noch: Bislang gibt es noch niemanden, der das Eingangstor morgens auf- und abends wieder zuschließt.

Stichwort

Nahezu jeder Bundesbürger hat in seinem Leben den Namen Litberg schon einmal vor Augen gehabt – die meisten allerdings unbewusst. Der Grund dafür ist der deutsche Mathematiker Carl Friedrich Gauß (1777-1855), der ab 1821 das gesamte Königreich Hannover vermaß. Weil er im norddeutschen Flachland jedoch Probleme hatte, Erhebungen für seine Messungen zu finden, diente ihm der Litberg, mit 65 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Hügel im Landkreis Stade, als ein Standort für seine Arbeiten. Diese Vermessungen von vor knapp 200 Jahren wurden auf der dritten Serie des einstigen Zehn-D-Mark-Scheines dokumentiert, wo unter anderem auch der Litberg seine Erwähnung fand.